

# Wir stecken in einer Krise

29.12.2020

## Wie verlässlich ist unsere Welt in Zeiten der Corona- und Umweltkrise?

Wieder werden wir, wird unsere Art zu leben, durch eine Krise, in Frage gestellt. Wir stellen fest, dass die Trockenheit zunimmt, Bäume vertrocknen, Arten weltweit aussterben, die Durchschnittstemperaturen ansteigen, Waldbrände zunehmen und sich das Klima weltweit verändert. Jetzt auch noch eine weltweite Corona- Pandemie, die unsere bisherige Form des Lebens in Frage stellt.

Seit über 40 Jahren wird wissenschaftlich erforscht, wie sich das Weltklima und unsere natürliche Lebensumwelt durch unser Wirken verändert. Es wurde schon früh vermutet und in den letzten Jahrzehnten konnte es wissenschaftlich bewiesen werden, wie sich diese Veränderungen negativ auf unseren Lebensraum und unser Leben auswirken. Wie die Temperaturen auf der Erde steigen, das Polareis schmilzt und wie sich die Klimaerwärmung, z.B. auf die Strömung in den Meeren, auf Wetterabläufe, die Pflanzen, das Leben von Tieren und Menschen auswirken, ist längst bekannt. Wir gehen trotzdem nicht vorsichtiger mit den Ressourcen der Erde um. Wir belasten die Luft, rauben den Boden aus und verschmutzen das Wasser. Durch die letzten drei trockenen und warmen Jahre werden die Folgen unseres Handels auch in unserer Region deutlich. Es regnete zu wenig, Trinkwasserquellen versiegten, Pflanzen- und Tierarten sterben aus. Ganze Wälder drohen zu verschwinden. Etwa 30% des Waldes sind mittlerweile bedroht. Das alles, das wird in der Corona-Krise deutlich, hat Auswirkungen auf das Leben der Menschen.

## Welchen Einfluss haben die Klimakrise und Umweltzerstörung auf die Entwicklung von Krankheiten?

Durch die stetige Klimaerwärmung, eine Folge der ansteigenden CO<sub>2</sub>- Konzentration in der Erdatmosphäre, steigen die Temperaturen in den nördlichen Regionen besonders stark an. Dort taut das Eis am Pol und Teile des Permafrostbodens auf. Das verändert das Leben von Tieren und Menschen in den betroffenen Ländern. Durch den Tautvorgang werden z.B. im Permafrost konservierte Gase, Mikroorganismen und Bakterien freigesetzt, die seit Jahrtausenden im Boden konserviert waren. Darunter auch einige gefährliche Krankheitserreger, von denen man annahm, sie für immer von der Erde getilgt zu haben. Es kam bereits zu regionalen Erkrankungen von Tieren und Menschen am Milzbranderreger. Durch das Ansteigen der Temperaturen entstehen auch nördlich der Alpen Lebensräume für invasive Arten. Diese (z.B. die Tigermücken oder die Riesen-Zecke) können zur Verbreitung von gefährlichen Virenarten bei uns beitragen.

Das Bevölkerungswachstum und unser wachsender Energie- und Rohstoffverbrauch führt nicht nur bei uns, sondern auch in den südlichen Ländern, zu Umweltzerstörungen. Immer mehr Menschen drängen seit Jahrzehnten in Südamerika oder Afrika mit Waldrodungen in die knapp werdenden Lebensräume der Wildtiere vor, verdrängen diese und verspeisen einige von ihnen. Dabei kommen sie mit deren Bakterien und Viren in Kontakt. Zoonosen treten immer häufiger auf. Das menschliche Immunsystem ist diesen Angriffen z.T. schutzlos ausgeliefert. Die Zerstörung des Regenwaldes hat außerdem globale Auswirkungen auf das Klima. Wir zerstören nicht nur den natürlichen Lebensraum von Pflanzen, Tieren und dort lebenden Menschen, sondern zerstören durch Waldrodungen einen wichtigen CO<sub>2</sub>- Speicher der Erde. Auf den gerodeten Flächen wird häufig anschließend industrielle Landwirtschaft für den Export betrieben. In Brasilien wird u.a. Palmöl oder Soja für die Industrieländer produziert. Der dort oder in den USA produzierte Soja wird bei uns in der Massentierhaltung eingesetzt.

## **Welchen Einfluss hat der weltweite Handel und die Reisetätigkeit auf den Verlauf von weltweiten Pandemien?**

Mit dem Welthandel und der Reisetätigkeit können sich Krankheiten schneller über die Welt verbreiten.

Hier zwei Beispiele für die erfolgreiche Verbreitung von zunächst regional aufgetretenen Virus-Erkrankungen: Das HI- und der Corona-Virus.

Im Kongo sind die Menschen beim Abbau von Bodenschätzen immer tiefer in den Urwald vorgedrungen. Verarmte Bevölkerungsgruppen ernährten sich dabei von Menschenaffen und anderen Wildtieren. Sie aßen Primaten, von denen vor etwa 40 Jahren, der HI-Virus auf den Menschen übertragen wurde. Die Krankheitssymptome treten bei dieser Erkrankung erst spät auf. Der Virus konnte sich durch Reisende und über sexuelle Kontakte schnell über die Erde ausbreiten. Seitdem sind etwa 35 Millionen Menschen an AIDS gestorben.

Im letzten Jahr wurde wohl in Wuhan, einer Millionenstadt in China, auf Tiermärkten Viren durch den Kontakt mit Wildtieren auf den Menschen übertragen. Auch dieses Virus breitete sich mit den handeltreibenden Menschen und Touristen von über die Welt aus. China ist ein wichtiger Handelspartner der westlichen Industrieländer. Die ersten Fälle in Deutschland traten nach dem Kontakt mit eingereisten chinesischen Handelspartnern auf. Bisher sind, im ersten Jahr der Krise, etwa 2 Millionen Menschen weltweit daran verstorben.

## **Welche Folgen hat die Verlagerung von Teilen der Produktion aus den Industrieländern in die Entwicklungsländer?**

Vor 150 Jahren begannen wir unsere technische Entwicklung und unseren Wohlstand auf Kosten der Schädigung und Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen in vielen Teilen der Welt zu erwirtschaften. Die Entwicklungsländer waren die Rohstofflieferanten. Die Industrienationen haben diese verarbeitet und sind deshalb für etwa 80% des von Menschen produzierten in der Erdatmosphäre angesammelten CO<sub>2</sub>-Konzentration verantwortlich. Wir sind also maßgeblich verantwortlich für den globalen Temperaturanstieg und seine Folgen. Diese Entwicklung müssen wir nun umkehren. Das ist eine enorme Herausforderung. Jedes Jahr müssen wir weltweit den CO<sub>2</sub>-Ausstoß jährlich um 7,6% reduzieren, um den drohenden Temperaturanstieg um 2 Grad zu verhindern. Zur Zeit bewegen wir uns auf einen Temperaturanstieg von 3 bis 4 Grad zu. In der Coronakrise sind durch Reisebeschränkungen weltweit etwa 7% CO<sub>2</sub> weniger ausgestoßen worden. Das macht deutlich wie groß diese Herausforderung ist. Bekommen wir diese Klimaveränderungen nicht in den Griff, werden darunter die folgenden Generationen auf vielfältige Weise leiden. In Afrika sind noch 600 Millionen Menschen ohne Strom und etwa 50 Millionen sind von Hunger bedroht. Afrikanische Staaten wollen, so wie wir es 100 Jahre taten, mit dem Bau von Kohleverstromung ihre wirtschaftliche Entwicklung voranbringen.

In den letzten 50 Jahren erfolgte eine Verlagerung der industriellen Produktion der westlichen Länder z.B. nach Asien oder Südamerika. Das hat auch hier zu einem steigenden Energie-, Landschafts- und Wasserverbrauch geführt. China ist ein gutes Beispiel, wie schnell ein Entwicklungsland zur Industrienation aufsteigen kann. In China wird zurzeit auch mit Kohlekraftwerken der Energiehunger gestillt. Das führte in den letzten Jahrzehnten zu einer Verlagerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes und vieler Umweltbelastungen in diese Regionen. Arbeitskräfte sind dort nicht nur billiger, auch die Umweltstandards sind niedriger. China hat sich zu einem der größten CO<sub>2</sub>-Emittenten entwickelt. Die Luft im Ruhrgebiet ist sauberer geworden. Die Luftverschmutzung in Chinas Ballungsgebieten hat zugenommen. Das führte in der Corona-Pandemie zu schweren Verläufen bei den Erkrankungen der

Atemwege. Klimaschutz und weltweite Bemühungen zum Schutz der natürlichen Umwelt sind, das macht auch die Corona-Krise deutlich, Teil einer langfristigen Gesundheitsvorsorge.

Auch die Pharmaindustrie verlagerte ihre Produktion. In Indien und China erfolgt mittlerweile ein großer Teil der weltweiten Arzneimittelproduktion. Industrieabwässer dieser Produktionsstätten belasten zunehmend das Grundwasser und die Flüsse. In der Nähe dieser Produktionsanlagen findet man multiresistente Keime im Boden und Wasser. Diese breiten sich in der Bevölkerung aus. Die natürliche Umwelt und das Leben der Menschen verändert sich und die Corona-Krise zeigt, wie schnell wir von diesen Entwicklungen betroffen sein können.

Die Verlagerung der Produktion von z.B. medizinischen Produkten nach China und Indien hatte eine gravierende Folge für den Verlauf der Corona- Pandemie in Europa. Wir waren in dieser Krise zeitweise von der Versorgung aus diesen Ländern abgeschnitten. In der Nähe von Wuhan (China) wurde ein großer Teil der Medizinischen Schutzkleidung, also Mundschutz, Kittel und Hauben, für Deutschland produziert. Weil dort die Produktion zusammenbrach oder sie für die Versorgung der eigenen Bevölkerung benötigt wurde, kamen diese Produkte in der Pandemie nicht mehr zu uns. Wahrscheinlich wäre die erste Welle der Coronakrise in den Industrienationen besser zu bewältigen gewesen, wenn gerade in Altenheimen, Krankenhäusern und Arztpraxen mehr Schutzkleidungen und Masken zur Verfügung gestanden hätten. Dieses Problem war vor dem Ausbruch der Pandemie in Deutschland bekannt. Es gab leider keine gefüllten Lager für den Katastrophenfall, die diese plötzlich entstandene Versorgungslücke hätten schließen können. Ein Versäumnis, das wir in Zukunft vermeiden müssen.

(Nach einem Aufruf der Hausärzte des Landkreises Osterode - der HK berichtete - haben wir etwa 50 von 100 Mundschutzmasken, die ich im Januar für unseres Sohnes in Nepal besorgt hatte, abgegeben.)

### **Wie trägt die nichtartgerechte Tierhaltung zur Entstehung oder den Verlauf von Krankheiten bei?**

Die Folgen der Antibiotikabehandlung in der Massentierhaltung sind bekannt. Immer wieder kam es in der Vergangenheit durch eine Verunreinigung von Zutaten einiger Lebensmitteln zu Rückrufaktionen. Durch Tierfuttermittelverunreinigungen wurden Fleischprodukte belastet. Der BSE-Skandal bei Rindern (vor rund 30 Jahren) wurde verursacht durch das Verfüttern von Tiermehl. Dieses hatte man aus den Kadavern von kranken Tieren gewonnen. Aus Kostengründen wurde also Rindern, die ja bekanntlich Pflanzen fressen, Abfälle von kranken Tieren verabreicht. Durch den Verzehr des kontaminierten Rindfleischs sind schließlich Menschen an der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit erkrankt. In der Massentierhaltung können sich Krankheitserreger schnell von Tier zu Tier übertragen und Mutationen entstehen. Die Mutation des Corvid-19-Virus in der Massentierhaltung von Nerzen in Dänemark und deren Übertragung auf den Menschen zeigt ebenfalls, welche Folgen die nicht artgerechte Massentierhaltung für uns haben kann. Wo Tiere mit Tieren und Menschen mit Tieren auf engstem Raum leben, können diese Krankheiten leicht übertragen, Krankheitserreger mutieren oder Zoonosen bilden.

### **Was ist zu tun, um diese Entwicklungen zu stoppen?**

Wir müssen das Klimaabkommen von Paris einhalten und die CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Atmosphäre jährlich um 7,6% reduzieren und so den weltweiten Temperaturanstieg verhindern. Die Energie der Sonne- und des Windes gilt es für unsere Energieversorgung zu nutzen. In den Entwicklungsländern müssen wir die Nutzung der regenerierbaren Energien fördern. Die Ressourcen der Erde sind endlich. Die Ausbeutung des Bodens muss durch eine Nutzung der Rohstoffe in der Kreislaufwirtschaft, also durch Recyceln, ersetzt werden. Maßnahmen oder Gesetze zum Schutz von Luft, Wasser, Pflanzen und Tiere (unserer natürlichen Lebensgrundlagen) gilt es weltweit zu

beschließen. Die Regenwälder und Urwälder sind wichtige Lebensräume seltener Arten. Es sind wichtige Wasser- und CO<sub>2</sub>-Speicher der Erde. Sie müssen wir schützen. Wir müssen auch bei uns mit Gesetzen die Lebensräume der Pflanzen und Tiere erhalten. Wie das Gesetz zum Schutz der natürlichen Lebensräume und der Artenvielfalt in Niedersachsen vorsieht. In der Landwirtschaft muss der Arten- und Naturschutz stärker Beachtung finden. Durch den verringerten Einsatz von Chemikalien, die den Boden und das Wasser belastenden (z.B. durch Rückstände von Dünger, Insektiziden, Herbiziden und Pestizide) können wir unseren Lebensraum erhalten. Der ökologische Landbau muss gestärkt werden. Wir müssen für eine artgerechte Tierhaltung Sorge tragen. Die Verwendung von Antibiotika gilt es in der Landwirtschaft zurückzufahren. Wer einen Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen leistet, also nachhaltig wirtschaftet, muss in Zukunft stärker gefördert werden.

Wenn wir keine PV-Anlage bauen können, so können wir sorgsamer mit Energie, Wasser und der Natur umgehen und an Wegrändern, in öffentlichen Parks, in Vorgärten oder auf eigenen Grundstücken für Rückzugsgebiete und Lebensräume von Insekten sorgen. Wir sollten beim Kauf von Nahrungsmitteln und Waren darauf achten, wo und wie sie produziert worden.

Die Pandemie hat, so der WHO-Chef, die enge Verknüpfung der Gesundheit der Menschen mit den Tieren und der Natur des Planeten belegt. Er warnt davor das Geld lediglich in die schnelle Bekämpfung des Ausbruchs zustecken, statt den nächsten Ausbruch zu verhindern. Er fordert zum grundlegenden Umdenken (über das Verhältnis Mensch und Natur) auf, sonst haben wir bald die nächste Pandemie. „Die Geschichte lehrt uns, dass dies nicht die letzte Pandemie sein wird, und dass Epidemien eine Tatsache des Lebens sind.“ Er fordert die Regierungen auf alles zu unternehmen, „... dass unsere Kinder und deren Kinder eine sichere, widerstandsfähiger und nachhaltiger Welt erben.“ Tedros Adhanom Ghebreyesus, WHO, am 26.12.2020 in seiner Videobotschaft.

Umwelt-, Klima- und Tierschutz, das haben die Krisen der letzten Jahrzehnte gezeigt, sind Beiträge zum Schutz unserer Gesundheit. Die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte lässt nur eine Schlussfolgerung zu: Nicht das Virus verursacht eine Krise, nicht das Klima steckt in einer Krise, es ist unsere Art und Weise wie wir auf der Erde leben. Der Mensch (unsere Art zu leben) ist die Ursachen dieser Krisen.

Jürgen Menge, Verein f Umweltschutz, Herzberg